

schwäbische

Attenweiler



ATTENWEILER

Er möchte Bürgermeister in Attenweiler werden – das sind seine Ziele

 plus

 LESEDAUER: 6 MIN





Roland Grootherder stellt sich in Attenweiler zur Wahl. (Foto: Spengler)

19. August 2020



ANDREAS SPENGLER

Redakteur

Drucken

Die Bürgermeisterwahl in Attenweiler findet am Sonntag, 20. September statt. Grootherder ist bislang der einzige Kandidat.

In Attenweiler gibt es einen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters: Roland Grootherder bewirbt sich um die Nachfolge von Monika Brobeil. Der 50-Jährige kann viele Jahre Verwaltungserfahrung vorweisen und hat auch bereits konkrete Vorstellungen davon, wie er die Gemeinde voranbringen möchte. Bislang ist er der einzige Bewerber.

Als er die Ausschreibung von Attenweiler gelesen hatte, habe er nicht lange gezögert, erzählt Grootherder. „Ich bin einfach mal hingefahren.“ Ausführlich habe er sich den Ort angeschaut, dann folgten Gespräche mit dem stellvertretenden Bürgermeister, dem Gemeinderat und bald schon mit den Bürgern. Rasch sei ihm klar geworden, dass er sich hier um das Amt des Bürgermeisters bewerben wolle. „Ich hab mich gleich wohl gefühlt und bin sehr freundlich aufgenommen worden.“

Breitband und Bauplätze stehen auf der Agenda

In den Gesprächen mit den Bürgern habe er auch erfahren, „wo der Schuh drückt“. Inzwischen hat sich Grootherder eine Agenda zusammengestellt. An erster Stelle stehe die weitere Schaffung von Bauplätzen etwa im Gebiet „Unterer Weiher II“ und „Häldele III“ in Oggelsbeuren. Beides Gebiete, die seine Vorgängerin bereits in Angriff genommen hatte. Er wolle sich auch stärker auf den Verkauf von Bauplätzen und von freien Flächen im Gewerbegebiet konzentrieren.



Ich hab mich gleich wohl gefühlt und bin sehr freundlich aufgenommen worden.

Weitere wichtige Themen seien aus seiner Sicht eine bessere Beschilderung in der Gemeinde, die Modernisierung und energetische Sanierung einiger öffentlicher Gebäude und den Abschluss der Breitbandverbindung. Auch der mögliche Neubau oder die Sanierung des Rathauses sei im ein Anliegen. „Dieses Problem muss definitiv gelöst werden.“

Gemeinde soll für Touristen attraktiver werden

Darüber hinaus nennt Grootherder auch Ideen, wie das Gemeindeleben gestaltet werden könnte. Er denke über einen regelmäßigen Neujahrsempfang nach, auch ein Bürgerbus wolle er in absehbarer Zeit angehen, ebenso wie persönliche Bürgersprechstunden und die Neugestaltung der Gemeindehomepage.

Für Touristen will der 50-Jährige Wohnmobilstellplätze schaffen und

die Rad- und Wanderwege verbessern. Vereine könnten finanziell stärker unterstützt werden, findet er. Bei allen Entscheidungen sei aber selbstverständlich, dass diese nur im „Schulterschluss“ mit den Gemeinde- und Ortschaftsräten gefällt werden können.



Mehr entdecken: Grootherder zieht Bürgermeisterkandidatur für Warthausen zurück



Bei der Stadt Ehingen hat Grootherder die vergangenen zwei Jahre als technischer Verwaltungsbeamter im Baudezernat gearbeitet, davor war er vier Jahre lang Leiter im Referat Asyl und Gebäudemanagement der Stadt Pfullingen und zehn Jahre lang Sachbearbeiter im Baudezernat des Landratsamts Sigmaringen. In Ehingen sei „alles, was mit Tiefbau zu tun hatte“ über seinen Schreibtisch gegangen.

Hierbei wolle er seinen Sachverstand einbringen, zudem habe er mehrmals auch Finanz- und Personalverantwortung gehabt. „Der Job in Ehingen war und ist erfüllend für mich“, sagt er. Dennoch habe er auch nach einer Stelle für einer Bürgermeisterstelle gesucht, in einer kleinen Gemeinde.

2018 hatte sich Grootherder bereits in Warthausen beworben, die Bewerbung dann aber wieder vor allem wegen dem Industriegebiet im Rißtal (IGI) zurückgezogen.

Vorstellung vor dem Rathaus

Dieses Mal aber werde er nicht zurückziehen, verspricht Grootherder. Er habe sich auch in keiner anderen Gemeinde beworben. Am Freitag, 28. August, wolle er sich den Bürgern nochmals offiziell auf dem Parkplatz am Rathaus vorstellen. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr.

Grootherder wohnt mit seiner Frau in Herbertingen, er hat zwei Söhne und engagiert sich vor allem als Trainer und Vorstand im Kicksportverein Marbach. Dieses Hobby wolle er auch in Zukunft ausüben. Zudem sei ihm seine Familie wichtig, deshalb wolle er zukünftig nach Attenweiler pendeln. „Das wäre dann gute 20 Minuten bis zur Arbeit.“



0 Kommentare

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2020